



№ 96.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 18. August 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
20 Pfg. Erkerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in  
ganz Württemberg Mk. 1. 25.

**Amliche Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**

In Oberfollwangen ist die Maul- und  
Klauenseuche erloschen.

Die seiner Zeit angeordneten Sperrmaßregeln  
sind aufgehoben.

Calw, den 15. August 1896.

R. Oberamt.

Gottert, Amtm., A. B.

**Tagesneuigkeiten.**

§ Calw. Das „Liliputanertheater“ der  
Geschwister Künzel erntet bei ihren Vorstellungen  
durch die sehr gut vorgetragenen Musikstücke (Gitarre,  
Zither und Violine), sowohl auch durch die originellen  
komischen Vorträge reichen Beifall. Ganz besondere  
Aufmerksamkeit zieht sich der 70 cm große Hr. Leit-  
hold, 18 Jahre alt, durch seine drolligen Couplets  
und Gesänge zu, mit denen er wohl einzig dastehen  
dürfte. Er verbindet mit einem sehr noblen und  
sicheren Auftreten ein sehr fein ausgebildetes musi-  
kalisches Gehör, was man bei seinen Gesangsvor-  
trägen immer bewundern kann. „Lissetchen“, die  
Kammerzose ist reizend, sie betritt, ihres Erfolges  
sicher, unbefangen die Bühne und gewinnt sich durch  
ihr liebes, winziges Aeußere im Fluge die Zuneigung  
der Zuhörer. Amüsant ist auch das Auftreten des  
kleinsten Gastes, Emil Kästner, 16 Jahre alt, in  
seiner Deklamation als Altenburger. Auch die Clowns-  
Kunststücke der beiden Gebrüder Künzel (Kugelauf  
und Jongleurstücke) erregen wegen ihrer schwierigen  
und dennoch sehr geschickten Ausführung Bewunderung.  
Großen Vacherfolg übte das neue Streichinstrument

des Hrn. Joh. Michael Künzel, des jüngsten Lilipu-  
taners, auf das Publikum aus. Die älteste Lilipu-  
putanerin ist die kleinste Dame der Welt (48 Jahre  
alt, nur 90 cm hoch), im Gegensatz zu ihrem körper-  
lichen Wachstum steht ihr bis zur Erde reichendes,  
prachtvolles Haar. Einen Besuch der kleinen Künstler  
wird niemand bereuen.

[Amliches aus dem Staatsanzeiger.]

Seine Majestät der König haben am 11. d.  
M. die neuerrichtete Reallehrstelle am Realgymnasium in  
Calw dem Hilfslehrer Schmeißel an dem Lyceum  
in Ludwigsburg, allergnädigst zu übertragen geruht.

Unterreichenbach, 16. August. Der  
Pforzheimer Turnerbund unternahm heute nach-  
mittag einen Familienausflug hieher. Die Teilnahme  
war eine sehr zahlreiche. Die geräumige neue Wirtschafts-  
halle des „Löwen“, mit Veranda nebst Garten, waren  
bis auf den letzten Platz besetzt und war die Be-  
wirtung eine recht zufriedenerstellende. Bei Gesangs-  
vorträgen, komischen Couplets und Tanz unterhielt  
man sich aufs beste. Der 7 Uhr Zug entführte die  
Teilnehmer wieder nach Pforzheim. Die Waggonen  
waren fast überfüllt.

Stuttgart, 15. Aug. In jüngster Zeit hat  
sich auf den Fildern eine Krankheit gezeigt, welche  
wohl da und dort schon vereinzelt beobachtet wurde,  
die aber jetzt auf den Krautfeldern geradezu ver-  
heerend austritt. Nach einer Mitteilung von Garten-  
bauinspektor Held im Landwirtschaftlichen Wochen-  
blatt sind in Wöhringen allein schon über 50 000  
Krautstücke eingegangen; weitere 100 000 Weiß- und  
Rotkrautstücke, sowie zahllose Erdkohlrabi-  
pflanzen sind ebenfalls der Vernichtung verfallen. Durch die Krank-  
heit (Pilze) werden die Wurzeln fleischig und dick —

oft faustgroß —, die Pflanzen können keine flüssige  
Nahrung mehr aufnehmen und vertrocknen über der  
Erde. Als Vorbeuge- und Vertilgungsmittel empfiehlt  
Gartenbauinspektor Held: Allgemeine Ausrottung des  
Heberichs und Ackerrettichs durch Ausziehen mit der  
Hand spätestens bis Anfang Mai, Erneuerung der  
Saatbeete mit frischer Erde und Bestreuen derselben  
mit Aschfall, Ruß und Holzasche, Verbrennen aller  
Sehlinge, deren Wurzeln etwas abnorm sind, künst-  
liche Düngung, Unterlassung der bisher üblichen, all-  
zureichlichen Stallmist- und Latrineabmischung zc. Wenn  
nicht ganz planmäßig vorgegangen wird, dann ist für  
die Zukunft der gesamte Krautbau in Frage gestellt;  
darum sollten die landwirtschaftliche Zentralstelle, bezw.  
die betreffenden Oberämter mit energischen Maßregeln  
vorgehen.

Stuttgart, 14. August. (Von der Aus-  
stellung.) Die Lotteriekommission hat den Anlauf von  
14 Hauptgewinnen der Ausstellungs-Lotterie beendet,  
zu vollziehen sind noch die Kaufverträge mit den Aus-  
stellern, worin zugleich die eventuelle Rücknahme der  
Gegenstände zu einem bestimmten Preise festgesetzt  
wird. Gestern, als am ersten Freitage, an welchem  
der Eintrittspreis in die Ausstellung auf 50  $\frac{1}{2}$  er-  
mäßigte wurde, war der Besuch, namentlich abends,  
ein recht lebhafter. Die Lokomotivwerkstätte-Friedrichs-  
hafen mit 30 Personen war u. a. zum Besuch er-  
schienen. Heute sind außer den gestern schon genannten  
Bereichen noch folgende angemeldet: Der Metall-  
arbeiterverband-Pforzheim 60 Personen, Speiser-Ma-  
schinenfabrik-Eßlingen 225, Feuerlein-Feuerbach 45,  
Emil Herbst-Ulm 50, Art.-Depot-Ludwigsburg, Ge-  
werbereine Dietigheim 42, Lauffen 90, Rottweil 130  
Personen. — In dem in der letzten Sitzung des  
Gemeinderats von der K. Stadtdirektion in Abschrift

**Feuilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Auf Hohen-Moor.**

Novelle von Claire von Glümer.

(Fortsetzung.)

Sommer und Herbst waren in dieser Weise vergangen; Regine, die mit  
wachsender Sorge sah, daß Jobst Clamors Gesicht täglich blässer und hagerer wurde  
indess seine Augen bald wie erloschen starrten, bald in stillem Feuer glühten, wagte  
endlich den Vorschlag, nach Lausanne oder Genf überzusiedeln. Wenn er auch keinen  
geselligen Verkehr zu haben wünsche, schon das Leben der Stadt brächte Zerstreuung,  
wechselnde Eindrücke; hier ganz auf sich selbst beschränkt, würde er sich überarbeiten,  
sich krank machen, meinte sie. Aber er wollte das nicht zugeben. Nie hätte er sich  
kräftiger gefühlt, als jetzt, versicherte er, und Zerstreuung brauche er nicht, Ein-  
samkeit wäre ihm je tiefer, je lieber.

Regine schwieg; es that ihr weh, daß garnicht in Frage kam, was sie etwa  
wünschte und entbehrte; aber im Grunde war sie für sich selbst mit dem Bleiben  
einverstanden. Durch Vermittlung des Predigers hatte sie in englischen Familien,  
die zum Teil auch den Winter in Montreux blieben, Stunden bekommen und wurde  
bald eine gefuchte Lehrerin, obwohl, oder vielleicht weil sie sich des Kindes wegen  
nicht dazu bringen ließ, mehr als drei bis vier Stunden täglich zu geben. Außerdem  
erregte die elegante junge Frau, die so schön sang, so theuren Unterricht gab und  
übrigens nur in der Kirche gesehen wurde, achtungsvolle Teilnahme.

Durch den Prediger, dem es Regine gesagt hatte, erfuhr man, daß ihr Gatte  
Komponist, durch seine Wirtheleute, daß er menschenscheu sei. Während der guten  
Jahreszeit war er zuweilen einzelnen Bergsteigern begegnet und hatte einen stummen  
Gruß mit ihnen ausgetauscht; kamen aber größere Gesellschaften, die sich durch

Schwärzen und Lachen ankündigten, in seine Nähe, so wich er aus, und da er nur  
Heinrich Müller hieß, hatte man ihn unbemerkt gehen lassen.

Regine war anfangs zweifelhaft gewesen, ob sie Jobst Clamor von ihrem  
Stundengehen sagen sollte; aber immer hatte ihr der Mut gefehlt. Sie wollte warten,  
bis er nach dem Grunde ihrer mehrstündigen Abwesenheit fragte, aber das that er  
nie. Wußte er überhaupt, ob sie da war oder nicht? Beobachtete er ihr Kommen  
oder Gehen? Freundlich kühl begrüßte er sie am Frühstückstische, fragte nach ihrem  
Befinden und gab sich, mochte sie noch so leidend aussehen, mit ihrer immer gleichen  
Antwort: „Danke, gut!“ zufrieden. Dann sahen sie sich nicht wieder bis zum späteren  
Mittagessen; während desselben tauschten sie Bemerkungen über Wetter und Zeitungs-  
nachrichten aus, oder Regine berichtete über das Kind, und damit war ihr Verkehr  
zu Ende.

Für Regine kamen dann aber lange, qualvolle Stunden, in denen sie, so sehr  
sie sich dagegen sträubte, auf jede seiner Bewegungen lauschen mußte. Obwohl sein  
Zimmer durch den Vorplatz von dem ihrigen getrennt war, hörte ihr seines Ohr  
jedes Räden seines Stuhles, jedes Öffnen des Fensters, jeden Schritt seines Stunden-  
langen Auf- und Abwandeln in dem engen Raume. Dabei gedachte sie ihrer  
glänzenden Zukunftsträume, als sie Jobst Clamors erwachendes Interesse erkannt  
und alles darangesetzt hatte, sein Weib zu werden, und diese Erinnerung machte ihr  
die schwere Wirklichkeit noch schwerer, denn — verhehlen konnte sie sich's nicht —  
sie hatte ihn damals nicht geliebt. Die Frau des künftigen Majoratsheeren, Gräfin  
Hohen-Moor, hatte sie werden, denen, die jetzt die bezahlte Dienerin in ihr sahen,  
an Rang und Reichtum überlegen sein wollen. Klug, berechnend war sie zu Werke  
gegangen; der Kunstenthusiasmus des jungen Mannes wurde das Zaubermittel,  
durch das sie ihn mehr und mehr gefangen nahm und endlich unlösbar festhielt,  
unlösbar, bis sie selbst das Band zwischen ihm und ihr in böser Stunde zerriß  
hatte, — für das alles büßte sie nun!

Es gab Stunden, in denen sie diese Buße gerecht fand, andere, in denen sie

mitgeteilten Erlaß des K. Ministeriums des Innern vom 8. August wird dem Gemeinderat eröffnet, daß Seine Königliche Majestät mit Befriedigung wahrgenommen habe, wie in den Tagen des nun beendeten Sängertages trotz der sehr bedeutenden Menschenansammlungen im Großen und Ganzen alles in guter Ordnung verlaufen sei und nirgends bedeutendere Störungen des Verkehrs oder sonstige ernstere Zwischenfälle vorgekommen seien. Se. Majestät habe daher dem Ministerium des Innern auftragen lassen, den Organen der öffentlichen Ordnung, insbesondere der Staats- und städtischen Polizei die Allerhöchste Anerkennung über die Art und Weise auszusprechen, wie sie sich ihrer schweren und verantwortungsvollen Aufgabe entledigt haben.

Stuttgart, 14. Aug. Bezüglich der Lotterie der Elektrizitäts- und Kunstgewerbeausstellung erfahren wir, daß nach dem Lotterienplan 75000 Mk. für Gewinne innerhalb der Ausstellung angenommen sind. Nach dem Versicherungswert der Ausstellungsobjekte kommen 2/3 auf das Kunstgewerbe und 1/3 auf die Elektrizitätsausstellung. Geplant ist ca. für 30 bis 35000 Mk. in der elektrotechnischen und für 40 bis 45000 Mk. in der kunstgewerblichen Ausstellung für die Lotterie anzukaufen. Daß selbstredend die großen Aussteller in erster Reihe berücksichtigt werden, dürfte klar sein bei den großen Ausstellungslosten, welche sie hatten. Außer den ca. 500 Gegenständen im Wert von 75000 M. bietet die Lotterie noch 4340 Geldgewinne mit 237000 Mark und zwar: 1 à 100000, 30000, 15000, 7500, 2000, 5 à 1500, 10 à 1000, 20 à 500, 100 à 100, 200 à 50, 500 à 20, 1000 à 10, und 2500 à 6 Mark.

Stuttgart, 16. Aug. Auf dem Hauptbahnhof geht es wieder sehr lebhaft zu. Die Gelegenheit eines Extrazugs nach Wildbad benützte so viele Stuttgarter, so daß die Bahnverwaltung einen Vorzug abgeben lassen mußte. Gestern sind 9 Extrazüge mit Ausstellungsbesuchern angekommen, heute früh einer von Neutlingen. Der Andrang zu den Ausstellungen ist dementsprechend auch ein ganz enormer.

Breitenholz, 14. August. Gestern hatten wir das seltene Schauspiel, die Landung eines Ballons in unmittelbarer Nähe des Ortes zu beobachten. Zwei Offiziere der Straßburger Garnison waren die Insassen des Luftschiffes. Dieselben fuhren 8 Uhr 45 Min. in Straßburg ab und landeten hier 12 Uhr 30 Min. Die Landung gieng gut von statten zur großen Freude der Luftschiffer und des staunenden Publikums. Die höchste Höhe, die sie erreichten, betrug 1980 Meter bei +5° R.

Ludwigsburg, 14. August. In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurden im Walde beim Neuwirtshaus mehrere Tannen umgefägt. Der dortige Forstwärter bemerkte es am andern Morgen und machte dem Landjäger in Zuffenhausen hiervon

Anzeige. Letzterer ermittelte nun in Gemeinschaft mit dem Forstwärter in Stammheim, daß die Tannen als Pfoften zu einem neuen Drahtzaun verwendet worden sind. Die Pfoften wurden aus dem Boden gehoben und mit dem Abschnitt des Stoces im Walde verglichen, worauf die Thäter, welche bereits in Haft waren, die That zugaben. Die Herstellung des Zaunes hatten dieselben um einen ganz billigen Preis übernommen und glaubten damit auf diese Weise noch etwas zu verdienen, was ihnen aber teuer zu stehen kommen wird, indem sie wegen ähnlicher Vergehen bereits vorbestraft sind.

Plochingen, 15. August. Daß nicht jeder die Qualifikation zu einem Tierbändiger besitzt, daß auch dazu noch etwas mehr gehört, mußte am letzten Dienstag ein 19jähriger Eisenbahnarbeiter von Oberbach zu seinem Leidwesen erfahren. Derselbe machte sich mit einer Haue an einem Renageriwagen, der auf dem hiesigen Bahnhof stand, zu schaffen, um anscheinend die Sache etwas genauer kennen zu lernen, als plötzlich der Tiger mit seinen Taten durch das Gitter reichte und den Störenfried derart unfsanft an den Ohren nahm, daß er, auf beiden Seiten blutend, sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Daß der also zugerichtete außer dem Schaden auch den Spott hat, braucht wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden.

Neutlingen, 13. Aug. Eine Spulgeschichte, die zeigt, daß es thatsächlich noch Leute giebt, die in den Ansichten des Mittelalters leben, gelangte heute vor dem hiesigen Schöffengericht zur Aburteilung. In dem auf der Alb, einige Stunden von hier gelegenen Dorfe Würtlingen hatte sich ein Bauer, dessen Vieh erkrankt war, in seinem festen Glauben, daß hierbei nur „böse Geister“ ihre Hände im Spiele haben könnten, an eine in Neutlingen lebende, ledige Frauensperson um Hilfe gewandt. Sie war bereit, den Bann vorzunehmen, und erschien dann auch richtig nach einigen Tagen in dem genannten Orte. Zunächst wurde gebetet, dann der Stall, wie sie sich ausdrückte, „versichert“ und schließlich besetzte sie an der Stallthür einige mit Bibelworten, sog. „Charakteren“ beschriebenen Stückchen Papier. Der Bauer lebt noch jetzt in dem Glauben, daß der Hokusfokus gewirkt hat. Das heutige, moderne Gericht glaubt jedoch nicht an Geisterbannung und verurteilte die Zauberin wegen Betrugs zu einer allerdings geringfügigen Geldstrafe.

Höppfigheim (bei Warbach), 14. Aug. Seit etlicher Zeit ist hier unter der Jugend der Typhus verbreitet, doch tritt die Krankheit nicht bössartig auf. Die Schulen sind vorzichtshalber geschlossen. Einige Todesfälle sind jedoch infolge der Krankheit leider zu verzeichnen.

Kottweil, 14. August. Abraham Ullmann von hier, ein bekannter, fleißiger und ehrlicher Viehhändler, erlitt vor einigen Wochen durch den Tritt eines Pferdes eine tödtliche Verletzung. Der Fuß sollte

abgenommen werden, unterblieb aber auf Wunsch des Betroffenen. Gestern verschied nun Ullmann nach schweren schmerzlichen Leiden an Blutvergiftung. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 8 Kindern.

Tuttlingen, 14. August. Unser Schneckenburgerplatz schied sich gegenwärtig an, 2 neue Verschönerungen in Gestalt zweier Springbrunnen sich zu aquiriren. Die Fundamentarbeiten für Aufstellung der beiden Brunnen sind eben im Gange. Bei der hohen Lage des wasserpendenden Honbergreservoirs werden die Fontainen von ganz erheblicher Höhe sein und das Denkmal, zu dessen beiden Seiten sie springen, in wirksamer Weise flankiren.

Pforzheim, 14. August. Gestern wurde hier der Nestor der badischen Demokratie, Karl Dennig, Privatier, im Alter von 83 Jahren, zu Grabe getragen. Der Verstorbene war ein „Achtundvierziger“ und spielte in der Revolutionszeit eine gewisse Rolle. Als Ende Juni 1849 die Preußen hier einmarschirten, hielt sich Dennig, der auf der Liste der Festzunehmenden stand, einige Tage im Brunnen der Nieferner Papierfabrik versteckt, deren Verwalter er damals war. Später wurde er aber doch zu einer längeren Freiheitsstrafe verurteilt, die er auch verbüßte. Seiner „48er Gesinnung“ blieb er mit Konsequenz treu und spurlos giengen die Ereignisse an ihm vorüber, da er der Neuzeit nicht die geringste Konzeffion machte. Als vor 10 Jahren etwa die hiesige Stadtverwaltung den Beschluß faßte, Kaiser Wilhelm I. ein Denkmal zu errichten, sprach und stimmte Dennig im Stadtverordneten-Kollegium gegen diesen Antrag, was ihm in der Bürgerschaft nicht wenig verdacht wurde. Der alte Sonderling war übrigens ein Ehrenmann in jeder Beziehung und stand in hoher Achtung. — Unser Katskeller ist seit 1. August geschlossen, weil sich kein geeigneter Wirt bis jetzt gefunden hat.

© Pforzheim, 16. Aug. Dieser Tage ist eine Kuh, die von einem Brözingen Metzger in Engelsbrand gekauft ward, unterwegs auf dem Transport crepiert. Da das Fleisch für ungenießbar erunden wurde, verbrachte man die zerlegten Teile auf den Schinderwasen bei Büchenbronn. Von noch unbekannter Seite wurden nächstlicher Weise die Fleischteile wieder ausgegraben und dieselben auf einem Fuhrwerk Brözingen zu geführt. Untersuchung ist in vollem Gange.

Karlsruhe, 12. Aug. Italienerkrawalle beginnen nachgerade auch in Karlsruhe und Umgebung nichts seltenes zu werden. In letzter Woche wußte der Polizeibericht mehrere blutige Exzesse zu melden, bei denen die heißblütigen Söhne Staliens die Hauptrolle spielten. Am letzten Sonntag soll es, wie man hört, in Brözingen zwischen italienischen und deutschen Arbeitern zu einer großen Schlägerei gekommen sein, wobei ein Arbeiter aus Karlsruhe durch einen Messerstich von einem Italiener

sich leidenschaftlich dagegen aufbäumte. War es ihre Schuld, daß Jobst Clamor nicht zu den auserwählten Kunstjüngern gehörte, wie sie sich nach einigen gelungenen Leistungen eingeredet? Aber hatte sie das wirklich gethan? Hatte sie nicht gegen besseres Wissen und Gewissen mit ihm, mit sich selbst Romodie gespielt? Es gab Stunden, in denen sie sich auch das zugestand, während sie es zu anderen Zeiten leugnete. Doch wie dem auch sein mochte, eines kam ihr in all' den Seelenkämpfen klar zum Bewußtsein: seit Jobst Clamor sie nicht mehr liebte, liebte sie ihn, ohne Rücksicht auf sein Talent, seine Geburt, seinen Besitz, ohne Rücksicht auf seine Empfindung sogar. Sie wäre lieber gestorben, als von ihm gegangen, und doch schien es ihr oft kaum zu ertragen, ihn so nahe und doch so unnahbar zu wissen.

Langsam schlich in dieser Pein der Winter dahin, der zweite erst, den sie so durchquälte. Wie viele sollten ihm noch folgen? So alt sich Regine zuweilen fühlte, in Wahrheit war sie noch jung, fünfundzwanzig Jahre erst, wie Jobst Clamor. Und wie konnte sie den Tod ersehnen, so lange ihr Kind der Mutter bedurfte!

Im Verlauf des Winters hatte ihr der zarte Kleine manche Sorge verursacht; aber mit dem Frühling blühte er plötzlich auf und entwickelte sich geistig wie körperlich überraschend schnell. Auch Jobst Clamor, der trotz seiner Verdüsterung ein zärtlicher Vater geblieben war, schien seine Freude daran zu haben. Von ihrem Fenster aus, das nach dem Hofe gieng, sah ihn Regine unter dem Nußbaum am Thore stehen bleiben, wenn Heinz dort unter Aufsicht der Wärterin spielte. Jauchzend streckte ihm der Knabe die Arme nach zu; zärtlich nahm er ihn auf; seine Augen leuchteten wie in alter Zeit, seine Stimme hatte den alten, fröhlichen Klang; er lachte, wenn ihm die Kinderhändchen Haar und Bart zerkausten. Aber ein Blick nach dem Fenster, an dem Regine mit ihrer Näharbeit zu sitzen pflegte, und er war wieder kalt und starr, stellte den Kleinen zu Boden und eilte fort.

So kam der Sommer und brachte schwüle Tage, die Regine auch seelisch mehr und mehr bedrückten. Todmüde lehrte sie von ihren Stunden in ein Heim zurück, wo sie außer den Liebslingen des Kindes und hin und wieder einer Stunde am Klavier nichts fand, was sie erquickte. Eines Abends, als sie wieder einmal, Jobst Clamors Abwesenheit benützend, in sein Zimmer gegangen war, um zu spielen,

wurde ihr das Gefühl der Vereinsamung so schwer, daß sie es nicht länger tragen konnte. Wollte ihr Jobst Clamor an seinem Leben und Arbeiten keinen Anteil geben, so mußte sie sich denselben auch gegen seinen Willen verschaffen. Sein Schreibtischschlüssel steckte sie öffnete, da lag ein Durcheinander von Notenblättern. Mit zitternder Hand ergriß sie das erste, ein zweites, ein drittes, immer mehr. Es waren Stücke seiner Oper; aber nichts, was sie schon kannte. Sie las und las und traute ihren Sinnen nicht; was war mit Jobst Clamor vorgegangen?

Der Text der Oper behandelte eine ergreifende Episode aus den Hussitenkriegen in Böhmen mit tragischem Abschluß.

So lange Regine Jobst Clamors Arbeit verfolgt hatte, war sie das Gefühl nicht los geworden, daß sein Talent der Aufgabe, die er sich gestellt, nicht gewachsen sei und nun plötzlich dieser Reichtum der Erfindung und Schönheit des Ausdrucks, diese Fülle dramatischen Lebens, diese meisterhafte Handhabung der Form.

Sie nahm die Blätter an das Klavier, und musikalisch wie sie war, wurden Jobst Clamors Gebilde lebendig unter ihren Händen, auf ihren Lippen. Am meisten nahm sie gefangen, was von der Partie der Heldin der Oper vorhanden war. Ihr eigenes Herz glaubte sie zu weinen, ihr eigenes Gebet zum Himmel fleigen, ihre eigene Verzweiflung ausbrechen zu hören.

Von Tag zu Tag versenkte sie sich mehr in die Dondichtung des Gatten, indem sie wie jemals sein Schaffen Schritt für Schritt verfolgte; aber mit welcher Herzensbewegung, welchem Stolze that sie das jetzt, und was hätte sie darum gegeben, ihm sagen zu dürfen, was sie empfand. Jetzt glaubte sie wirklich an seinen Künstlerberuf.

Eines Abends — die langen Junitage waren herangekommen — hatte sie, vertieft in das heute vollendete Finale des zweiten Aktes, in dem die in dem Libretto nebeneinander gestellten Gegensätze freudiger Begeisterung, sinnverwirrender Angst und mittheidslosen Glaubenseifers zu lebendig-dramatischem Ausdruck kamen, das Brinnen der Zeit außer Acht gelassen. Plötzlich brach sie mitten im Takte ab; die Thür war aufgegangen, Jobst Clamor trat über die Schwelle.

(Fortsetzung folgt.)

schwer verlegt wurde. Solche Auftritte dienen nicht dazu, die Italiener, die ohnehin aus leicht begreiflichen Gründen von den deutschen Arbeitern mit scheelen Augen angesehen werden, beliebter zu machen.

Baden, 12. Aug. Die Tage der großen internationalen Rennen rücken näher und mit außerordentlicher Spannung bespricht man hier die Aussichten auf den Erfolg der großen Preise. Nachdem bisher außer Deutschland Pferde aus England, Italien, Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Belgien angemeldet waren, ist in letzter Stunde noch ein amerikanisches Pferd des Mr. Wishard als Konkurrent aufgetreten, das sich gegenwärtig noch in England auf dem Rennplatze befindet. Thatsächlich bringen aber auch die großen Rennen ein zahlreiches feines Publikum des In- und Auslandes hierher. Während vom Samstag auf Sonntag über 900 Personen zugereist kamen, sind von gestern auf heute über 500 Fremde aller Nationen angekommen und die vielen hiesigen Hotels fangen an, sich zu füllen, so daß bis zur Rennwoche auch das letzte Plätzchen besetzt sein wird. Die Witterung ist für die Hochsaison wie geschaffen, nicht zu heiß.

Mannheim, 12. August. Die Geschichte eines elf Wochen in Untersuchungshaft gehaltenen Elektrotechnikers erzählt die „Mh. Wkst.“ nach einer an das Justizministerium gerichteten Beschwerbeschrift. Auf Veranlassung eines hiesigen Fahrradhändlers wurde ein in St. Ludwig wohnender Elektrotechniker unter dem Verdachte der Urkundenfälschung und des Diebstahls verhaftet. Entgegen den gesetzlichen Bestimmungen erfolgte das erste Verhör erst nach 52 Stunden, nach sechswöchentlicher Haft kam er das erste Mal vor den Untersuchungsrichter, worauf auf Grund seiner Angaben die Klage wegen Diebstahls fallen gelassen wurde. Dagegen wurde eine Klage wegen Anstiftung zum Diebstahl eines Fahrrads erhoben, auf Grund von drei Briefen, als deren Schreiber der Sachverständige den Elektrotechniker bezeichnete. Der Antrag des Beschuldigten, die Briefe einem zweiten Sachverständigen zu unterbreiten, wurde abgelehnt. Nach elfwöchentlicher Haft kam die Sache vor die Strafkammer, die den Angeklagten freisprach und zwar wiederum auf Grund der Aussage des Sachverständigen, die dem früher abgegebenen Gutachten entgegengesetzt lautete. Inzwischen ist die Familie des Mannes in die bitterste Not geraten, hat das Notwendigste verkaufen müssen und der Mann steht existenzlos auf der Straße. Die Tochter war bei einer hiesigen Familie als Erzieherin angestellt; man hatte sie als die Tochter eines Diebes entlassen. Nicht einmal der Arbeitslohn für die unfreiwillige 11 wöchentliche Gefängnisarbeit war ihm ausbezahlt worden, dieser war dem Verein für Fürsorge für entlassene Sträflinge überwiesen worden.

Schopshheim, 14. August. Ein auswärtiger Landwirt wollte kürzlich dahier bei einer Hochzeitsfeierlichkeit. Als Frühaufsteher hatte er sich nach dem Hochzeitstage früh morgens erhoben und mit Zylinder, Frack und Rosensträußchen im Knopfloch einen kleinen Morgen Spaziergang unternommen. Da gerade Wochenmarkt war, so besuchte er als Fachmann natürlich auch diesen und plötzlich, wer weiß wie das geschah

hatte er 4 Milchschweine um 26 M erhandelt. Er wußte indessen nicht recht, wie er sie nach Hause nehmen sollte und beschloß, sie wieder zu verkaufen. Inzwischen waren infolge starker Nachfrage die Preise gestiegen und er erhielt für die Tiere 38 M. Er hatte somit in einer halben Stunde 12 M verdient. Man sieht, das Frühaufstehen ist zu etwas nütze; Morgenstunde hat Gold im Munde.

Rothenburg o. T., 12. August. In dem Orte Reusch bei Uffenheim traf vorgestern eine zahlreiche Zigeunerbande ein. Wegen einer Wirtstheke kamen einige Zigeuner in Streit und Thätlichkeiten. Der „Zigeunerkönig“ gab auf einen der Streitenden einen Schrotschuß ab und verwundete ihn am Kopf und Hals, und da nun der Verwundete mit einem Baumpfahl auf den Schieber losging, gab der „Königssohn“ noch einen Schuß auf denselben ab, der in den Oberarm gieng. Nun brach eine förmliche Schlacht los und es mußte die Feuerwehr aufgeboden werden. Schließlich wurde die ganze Bande verhaftet, doch gelang es zuvor den beiden Schießern zu entfliehen.

Koblentz, 13. August. Der Oberpräsident machte in einer Extra-Ausgabe des Amtsblattes bekannt, daß in den Gemarkungen Oberlasbach, Linzhausen und Linz des Kreises Neuwied neue Reblausherde entdeckt wurden.

Die „Köln. Ztg.“ wendet sich gegen die Blätter, welche meinen, der Besuch des Kaisers von Rußland sei, weil er nicht in Berlin erstattet werde, eigentlich nicht ganz vollständig, und meint: Wenn der russische Kaiser den deutschen inmitten seines Heeres aufsuche, wenn er dabei an offiziellen Festen und großen Truppenübungen teilnehme, so könne man an einem solchen Besuche nichts aussetzen. Die „Köln. Ztg.“ findet sogar in der Thatsache, daß der Kaiserbesuch nicht in Berlin, sondern in den schlesischen Manövergegenden stattfindet, „ein recht liebenswürdiges Entgegenkommen“, da ein um diese Zeit in Berlin stattfindender Besuch die gesamten Herbstanordnungen des deutschen Kaisers sehr wesentlich beeinträchtigen würde.

Eine aufregende Szene ereignete sich dieser Tage in einem Zuge der Crefelder Industriebahn: Ein Fahrgast war von den Mitfahrenden um Schließung des von ihm geöffneten Fensters ersucht worden, beachtete aber das Verlangen nicht. Kurz entschlossen trat eine Frau zum Fenster und schob es zu. Darauf brachte der Mensch der Frau mit einem Messer schwere Verletzungen im Gesichte bei. Nur mit Ausbietung aller Kräfte vermochten die Mitfahrenden den Wütrich von seinem Opfer loszureißen. Er sprang aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge und entkam.

Hamburg, 15. August. Die Hamb. Nachr. widersprechen den wieder einmal verbreiteten Nachrichten über das angeblich ungünstige Befinden Bismarck's; der Fürst erfreut sich, dem genannten Blatt zufolge, erstaunlicher körperlicher und geistiger Mäßigkeit und Frische; er geht und fährt viel und seine Stimme ist die denkbar beste. Der Fürst denkt allen Ernstes daran, die Spazierritte wieder aufzunehmen.

Friedrichsruh, 14. August. Graf Walderssee ist gestern nachmittag zum Besuch des Fürsten

Bismarck hier eingetroffen. Der Graf, der von dem Fürsten am Bahnhof empfangen wurde, lehrte abends nach Hamburg zurück.

Berlin 16. Aug. Die Morgenblätter melden: In der Papierfabrik von Günther ist ein Cylinder geplatzt, wobei 4 Personen verbrüht und 12 durch umherfliegende Eisenstücke verletzt wurden.

Barbö, 14. August. Gleich nach seiner Ankunft konferierte Nansen mit Professor Mohn vom norwegischen meteorologischen Bureau. Der letztere meldet, Nansen habe großartige wissenschaftliche Resultate erzielt. Der Nordpolfahrer meldet selbst, daß seine Expedition ihren Plan durchgeführt und das bisher unbekannte Polarmeer von den neuen sibirischen Inseln bis zu dem gemeldeten Breitengrade, 86° 14' n. B., nordwärts durchquert habe. Die „Fram“ und die übrigen Teilnehmer der Expedition werden von Grönland erwartet.

## Saint Privat.

(18. August.)

Am Kirchhofthor von Saint Privat  
Raft wild der letzte Kampf  
Die Mauer stürzt und Hieb und Stich  
Verhüllt der Pulverdampf.

Doch als verstummt das Sturmgeschrei  
Um Kreuz und Grabgestein,  
Da sah man Freund und Feind vereint  
Kings auf den Gräberreih'n.

Und an das Thor tritt ein Hornist  
Und bläst zum Sammeln an;  
Er bläst, doch ach! es regt sich dort  
Im Gras kein einziger Mann.

So mancher Sachs' bleiern lehnt  
An seiner Flinte Lauf,  
Doch Sachs' nicht, nicht Garde-Corps  
Müht sich vom Boden auf.

Und wieder stößt der Mann in's Horn,  
Da rührt sich's hinterm Thor:  
Sich mühsam schleppend, blutend kommt  
Ein Schlachtenroß hervor.

Des Oberst Pferd. Es kennt den Ruf —  
Sein Herr liegt tot im Feld —  
Des Oberst Pferd hat sich allein  
Dem Sammelruf gestellt.

Und vor dem Bläser hält es still,  
Senkt tief den Kopf zur Erd' —  
Und einsam steht am Kirchhofthor  
Der Bläser und das Pferd.

Doch wie er bläst zum dritten Mal,  
Zum dritten Male wirbt,  
Das Schlachtenroß zusammenbricht,  
Im Staub sich streckt und stirbt.

Mit blutigem Mund die Sonne küßt  
Noch einmal Freund und Feind —  
Am Kirchhofthor von Saint Privat  
Da lehnt ein Mann und weint.

(Ernst Eder von der Manik.)

### Amtliche Bekanntmachungen.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

### I. im Register für Einzelfirmen:

1. Gerichtsstelle, welche die Bekannt- machung erläßt.	2. Tag der Eintragung.	3. Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	4. Inhaber der Firma.	5. Profuristen; Bemerkungen.
R. Amtsgericht Calw.	15. Aug. 1896.	Sakmann, Carl, Colonial-, Material- und Farbwarengeschäft in Calw.	Auf den Tod des Carl Sakmann ist das Geschäft auf dessen Witwe: Julie Sakmann in Calw übergegangen.	J. B.: Amtsrichter Fischer.

### Privat-Anzeigen.

**300 Mark**

sind gegen gute Sicherheit sofort aus-  
zuleihen.  
Von wem, sagt die Reb. ds. Bl.

Zur Ernte empfehle ich guten  
**Schillerwein,**  
pr. Liter 30 J.

Jugo Rau.

Gültlingen.

**Knecht gesucht.**

Ein ordentlicher fleißiger Knecht, 16  
bis 17 Jahre alt, kann sofort eintreten  
bei

Johannes Mohr, Delonom.

Reinen

**Blütenhonig**

empfehlen

**Ferdinand Kreh,**  
Insel.

**Sirsaun.**  
**Dankagung.**  
 Für die mir bei dem so unvorhergesehenen Tode meines L. Mannes **R. Wägner** entgegengebrachte Teilnahme, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sage den innigsten Dank.  
 Die trauernde Witwe: **Wilhelmine Wägner.**

**Bekanntmachung.**  
 Wegen Reparatur ist die große Tourbrücke von Donnerstag den 20. bis Samstag den 22. ds. gesperrt.  
 Teinach. **L. Bauer.**

**Wichtig für Jedermann!**  
 Wir suchen allerorten geeignete Vertreter für unsere Lebensversicherung, (Abth. Sterbekasse), insbesondere solche, welche mit dem Arbeiter-Stande gute Fühlung haben (Fabrik-Aufsesser, Werkführer etc.). Hoher Verdienst bei nur einigem Schaffen zugesichert. Gesl. Offerten nicht entgegen.  
**General-Agentur Stuttgart** der preussischen Lebens-V. A. Gesl. Berlin  
**Emil Gross, Hölderlinstr. 13.**

**Küfermeistern**  
 von solidem Ruf, die eine größere Privat- und Wirtskundschaft haben, kann ein sehr lohnender Nebenverdienst nachgewiesen werden. Schriftliche Offerte sind an die Expedition dieses Blattes zu richten unter Chiffre **A. B.**

**Bürgerliches Gesetzbuch**  
 für das Deutsche Reich.  
 Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu geben, sich mit dem neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, wie es vom Reichstag angenommen wurde, vertraut zu machen, haben wir ein Abkommen getroffen, wodurch wir dasselbe mit vollständigem Text und ausführlichem Sachregister in handlichem Großoctav-Format gut gebunden mit Leinwand zu dem außerordentlichen Vorzugspreise von **1 Mark** abgeben können.  
 Die Expedition des Wochenblattes.

**Arnold Biber, Zahntechniker, Pforzheim,**  
**Lindenstrasse 1, Eingang vom Bahnhofplatz**  
 Sprechstunden täglich (ausgenommen an Sonn- und Feiertagen).  
**Streng reelle Bedienung bei billigen Preisen.**

**Seidenstoffe** direkt aus der Fabrik. Spezialität: Brautkleider.  
 Hohensteiner Seidenweberei „Lotze“, Hohenstein i. Sa.  
 Hofl. Ihrer Kgl. Hoheit der Frau Großherzogin von Sachsen.  
 Reichhaltiges Musterlager in schwarz, weiß und farbig, gemustert, gestreift, carriert etc. bei **Herrn Wilh. Bender, Calw.**

Gegen **Diarrhöen** wird mit Erfolg angewendet:  
**griechischer Rotwein**  
 Candia, 3jährig, pr. Fl. 95 S,  
 Kefissia, 1jährig, " " 80 S.  
 Zu haben bei **Emil Georgii.**

Meine frischen und geräucherten **Magolder Würste** empfehle einer geneigten Abnahme.  
**Ferdinand Aesch.**

**Blaubeurer Portland- und Prima-Cement**  
 empfiehlt ab Lager Althengstett, Bahnhofrestauration z. „Rose“ und Stammheim **Carl Weiß.**

Ein ehrliches **Mädchen,** im Alter von 15 bis 16 Jahren, wird sofort gesucht.  
 Von wem, sagt die Expedition.

**Calw.**  
 Eine ältere, leicht gebaute **Einspanner-Chaise** hat im Auftrag billig zu verkaufen  
**Chr. Stürner, Schmied.**

Eine bereits noch neue **Singer-Nähmaschine** (zum Treten) ist zu verkaufen.  
 Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Eine gute **Biege** ist zu verkaufen.  
 Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Darmsh. D. A. Böblingen.  
**Schreiner gesucht.**  
 2 jüngere tüchtige Arbeiter finden sofort Arbeit bei **Pfleger, Schreiner.**  
 Ebendasselbst kann auch ein kräftiger **Junge** eintreten, welcher die Möbelschreinergründlich erlernen will.

Gegen **Zahnweh** hilft, wenn kein Mittel gewirkt, „Dentila“ sicher. Pr. Flacon mit 50 Pf. mit ausführlicher Gebrauchsanweisung bei **Wieland & Pfälderer, Alte Apotheke in Calw.**

**Gültlingen.**  
**Hochzeits-Einladung.**  
 Zu meiner am **Donnerstag, den 20. August,** stattfindenden Hochzeitsfeier mit **Fräulein Helene Körner** von Ludwigsburg beehre ich mich, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zum „Hirsch“ hier höflichst einzuladen und bitte dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.  
**Carl Hummel, Kaufmann.**

**Auf dem „Brühl“ in Calw.**  
 Nur 5 Tage.  
**Original-Siliputaner-Theater.**

Die beliebten **Siliputaner-Geschwister** von größter musikalischer Virtuosität beehren sich hiermit anzuzeigen, daß sie in ihrem eigenen Theater auf dem **Brühl** **Konzerte und Vorstellungen** geben.

In allen Städten mit größtem Beifall aufgenommen, hatten wir auch die Ehre, uns am Hof Sr. Maj. des Königs von Sachsen, sowie vieler hohen fürstlichen Personen mit großer Auszeichnung zu produzieren. Die 7 Siliputaner (im Alter von 17 bis 48 Jahren) produzieren sich als Virtuosen auf Streich- und Schlagzither, Violine und Gitarre, sowie als Gesangskomiker, Duettisten, Jongleure, Kugelläufer etc. unter Mitwirkung des neu eingetretenen kleinen Deklamators **Emil Kästner**, 90 cm hoch und des kleinsten Komikers **Arthur Leithold**, 18 Jahre alt und nur 60 cm hoch.

An jedem **Wochentage 1 Vorstellung um 8 Uhr.**  
**Montag und Mittwoch nachmitt. 4 1/2 Uhr, Kinder-Vorstellung.**  
**Preise der Plätze:** Sperrsit 75 S., 1. Platz 50 S., 2. Platz 30 S., Gallerie 20 S. Kinder zahlen vom 1. Platz an die Hälfte.

**Tägliche Ausfahrt der Siliputaner mit ihrem eigenen Ponnygespann.**  
 Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein **Geschwister Künzel.**

„Kathreiner's Malzkaffee unterscheidet sich wesentlich von allen mir bekannten Produkten durch seinen ausgesprochenen Kaffee-Geschmack.“  
 Aus einem Gutachten von Dr. Willemer, städt. Chemiker in Landshut.

**Mortein**  
 ist das wirksamste Mittel zur sicheren Vernichtung und Ausrottung aller schädlichen und lästigen Insekten: **Kliefen, Motten, Schwaben, Rissen, Wanzen, Flöhe, Vogelmilben, Ameisen, Blattläuse.** Käuflich in geschlossenen Packeten und Schachteln mit Schutzmarke „Komet“ zu 10, 20, 30, 50 Pfg. (1 Morteinspritze 20 Pfg.) in Calw bei **Georg Krimmel.**  
**A. Hodurek, Mortein-Fabrik, Ratibor.**

**Briefcouverts** in modernen Farben und bester Qualität liefert die Druckerei d. Bl., schon von 200 ab, mit Firmadruk.

**Calw. Fruchtpreise am 15. August 1896.**

Getreidegattungen	Vorriger Preis	Neuer Preis	Gesamtvertrags	Heutiger Verkauf	Zu Neft gebf.	Höchst. Preis		Wahrer Mittel-Preis		Niederster Preis		Verkaufs-Summe	Gegen den vor. Durchschnittspreis	
						M.	S.	M.	S.	M.	S.		M.	S.
Kernen neuer Gemisch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	4	—	4	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	6	90	6	45	6	—	25	80	16
neuer	—	24	24	4	20	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	7	80	7	67	7	60	207	—	5
neuer	18	59	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	22	83	105	31	74	—	—	—	—	—	—	232	80	—

Schrankenmeister **W. Schwämmle.**